



Rahmenbedingungen müssen stimmen!

Referat von Silvia Fröhlicher, Primarlehrerin, Bellach SO

Es gilt das gesprochene Wort.

- Im Kanton Solothurn wird seit drei Jahren in der Primarschule Französische mit einem neuen Lehrmittel nach den Zielen des Lehrplans 21 unterrichtet. Anfangs mit grosser Skepsis weil:
 - Die Lehrpersonen mussten in kurzer Zeit zu Fachlehrpersonen ausgebildet werden
 - Das neue Lehrmittel ist sehr umfangreich und verlangt den Einsatz von Computern und Laptops (versteckte Kosten)
 - Das Lehrmittel selbst ist relativ teuer (jedes Kind erhält pro Schuljahr zwei bis drei „magazines“ mit je einer Audio CD und einer DVD)
 - Die Umstellung hat einen Einfluss auf die Stundenpläne, d.h. höhere Lektionenzahl pro Woche und entsprechende Mehrkosten
 - Es ist eine neue Frühfremdsprache in einer Zeit, in der die Schulen sowieso von Reformen überrollt werden.
- Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Kinder mehrheitlich positiv reagieren. Mit genügend Unterstützung können alle davon profitieren, die starken, wie auch die schwächeren Schüler. Die allseits geforderte Individualisierung des Unterrichts ist möglich.
- Positiv: Die Kinder lernen vor allem die Sprache verstehen und getrauen sich die Sprache zu sprechen
- Sie wenden verschiedene Lern-Strategien an. Diese können sie auch in anderen Fächern gut gebrauchen. (Dies ist für alle Kinder eine Bereicherung. Kinder mit Migrationshintergrund können ihre Sprachenlernstrategien gleich anwenden)
- Die Schüler/Innen erwerben Sprachlehrkompetenzen, so wie es der Lehrplan 21 verlangt.
- Fazit: Rahmenbedingungen müssen stimmen! Für eine Mehrheit der Lehrpersonen müssen nach den Erfahrungen der ersten drei Jahre folgende Voraussetzungen erfüllt sein:
 - Sprachunterricht in Kleinen- oder Halbklassen. Heute weiss man, wie wichtig die persönliche Beziehung der Lehrperson zu den einzelnen SchülerInnen ist. Eine gute Beziehung fördert die Lernbedingungen, das lässt sich nicht durch Computer ersetzen!
 - Unterricht durch ausgebildete Fachlehrpersonen (idealerweise Klassenlehrer oder Klassenlehrerin)
 - Benötigte technische Geräte müssen vorhanden sein (Computer oder Laptops)
- Das alles ist mit Kosten verbunden. Man darf vor allem nicht bei der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen sparen.

Fazit aus den Erfahrungen in der Praxis

1. Wichtig: Beide Fremdsprachen, Französisch und Englisch, müssen beibehalten werden. Die Einführung und Umsetzung des Fremdsprachenunterrichts soll im Rahmen von HarmoS in der ganzen Schweiz angeglichen werden.
2. Zweite Landessprache Französisch unbedingt als erste Fremdsprache einführen.

Nicht zu vergessen: Die Schule hat auf die Forderungen der Gesellschaft reagiert und hat (nebst vielen anderen Reformen) zwei Fremdsprachen bereits auf der Primarschulstufe eingeführt. Nun wollen genau die Kräfte, welche vor Jahren viel gefordert haben, im Rahmen der Sparmassnahmen das Rad zurück drehen.